

 drucken

Neue Osnabrücker Zeitung  
Ausgabe vom 11. September 2009  
Seite 1  
Ressort Titelseite

## **„Wer sich versteckt, wird abgewählt“**

**Leidenschaftlich und etwas heiser: Frank-Walter Steinmeier auf dem Marktplatz**



Wählen gehen lautete der Appell des Kanzlerkandidaten bei seiner Rede auf dem Marktplatz. Die SPD müsse unbedingt wieder in die Regierung. Fotos: Michael Hehmann



Applaus für den Vizekanzler von Bundestagskandidat Rainer Spiering (links) und dem Bundestagsabgeordneten Martin Schwanholz (Mitte), der zum dritten Mal antritt.

**S. Osnabrück. Den ersten Jubel bekommt Frank-Walter Steinmeier für die gute Nachricht: Die deutschen Fußballfrauen sind mit 6:2 Europameister geworden. Mit stehendem Applaus wird der Kanzlerkandidat der SPD am Abend auf dem Marktplatz empfangen.**

Annähernd 2000 Menschen wollen den Vizekanzler sehen und hören. Und zunächst müssen sie sich in Geduld fassen. Der Außenminister kommt mit dem Flugzeug aus Leipzig nach Niedersachsen. Leicht heiser ist er von den vielen Wahlkampfauftritten, die er schon hinter sich hat.

Aber er zeigt sich kampfbereit: Die Landtagswahlen in Thüringen und im Saarland hätten gezeigt,

dass „Schwarz-Gelb in diesem Land nicht gewollt ist“. In Anspielung auf den zurückhaltenden Wahlkampf von CDU und FDP spottet er: „Wer sich versteckt, kriegt einen aufs Dach oder wird abgewählt.“ Das Ergebnis am 27. September werde ein anderes sein, als die Umfragen von gestern und vorgestern vorhergesehen hätten.

Steinmeier hebt die Rolle der SPD in der Bundesregierung bei der Bewältigung der Wirtschaftskrise hervor: „Ohne uns sähe das Land nach zehn Monaten Krise anders aus. Ohne die SPD hätte es keine Zukunft für Opel gegeben.“ 1,4 Millionen Menschen in Kurzarbeit seien besser als 1,4 Millionen Arbeitslose mehr.

Und was habe die Union als Weg aus der Krise vorgeschlagen? Steinmeier schweigt und fährt nach ein paar Sekunden fort: „Sie haben recht, mir fällt auch nicht mehr dazu ein.“ „Wer nicht gestalten will, muss auch nicht regieren wollen“, ruft er unter dem Jubel des Publikums.

Ein „lausiges Theaterstück“ führten Union und FDP derzeit auf: „Polit-Mikado – wer sich zuerst bewegt, hat verloren.“ Auch wenn der politische Gegner „bloß nicht auffallen“ wolle, das Guttenberg-Papier habe den Weg verraten: Senkung der Nebenkosten für Unternehmen, Erhöhung der Mehrwertsteuer, Rückführung des Mindestlohnes. Wer mit dem Slogan „Leistung muss sich wieder lohnen“ wirbt, müsse sich fragen lassen: „Wer soll denn Ehrgeiz zeigen, wenn er mit 3,75 Euro abgeseigt wird?“

45 Minuten redet Steinmeier und wirbt für seinen Deutschlandplan. Er habe den Ehrgeiz,

das Land in zehn Jahren wieder zur Vollbeschäftigung zurückzuführen: „Ich bin nicht in die Politik gegangen, um mich mit Massenarbeitslosigkeit abzufinden.“  
Beim Abgang schüttelt der Kanzlerkandidat Hände und schreibt Autogramme. Mit Ehrenbürger Hans-Jürgen Fip gibt es eine herzliche Umarmung. Steinmeier war im Kanzleramt Verhandlungspartner des damaligen Oberbürgermeisters, als es 2000 um den Sitz der Deutschen Stiftung Friedensforschung ging. Osnabrück erhielt den Zuschlag. Der Vizekanzler ruft Fip zu: „Der Steckenpferdreiter steht immer auf meinem Schreibtisch.“